



An diesem Donnerstagabend war der Apostel nach Seligenstadt gekommen um den Wochentagsgottesdienst mit der Gemeinde zu feiern. Die Gemeindevorsteher des Kirchenbezirks Offenbach waren hierzu eingeladen.

Zu Beginn sang die Gemeinde das Eingangslied GB-Nr. 275 ‚Lasst uns fröhlich Lieder singen‘. Dem Apostel war es mit der Wahl dieses Liedes ein Anliegen nach einem schönen persönlichen Erleben am Vortag in einer anderen Gemeinde die Gläubigen zu ermuntern fröhlich im Glauben an das Evangelium, in der Liebe zu Gott und in der Hoffnung auf die Wiederkunft Christi zu sein.

Auf der Fahrt nach Seligenstadt fuhr der Apostel hinter einem Lieferwagen einer Sanierungsfirma her. Darauf stand: ‚Wir erhalten Werte‘. Dies war für ihn ein Impuls, den er zu Beginn des Gottesdienstes in die Gemeinde hineingelegt hat. Wir haben als Christen ‚Werte erhalten‘, in den Sakramenten, im Wort Gottes in den Gottesdiensten. ‚Werte‘ zu besonderen Gelegenheiten; ein Wort zur Konfirmation, zur Hochzeit und anderen Segenshandlungen. Es gilt diese ‚Werte zu erhalten‘ so der Apostel.

Als Textwort verwendete der Apostel Johannes 21, 7: ‚Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr!‘ Zunächst stellte der Apostel das Bibelwort in den damaligen Kontext. Jesus hatte das Opfer auf Golgatha gebracht und war am dritten Tage auferstanden. Er ist wiederholt den ‚Seinen‘ begegnet, also denen die auch zu seiner Lebenszeit die Gemeinschaft mit ihm gesucht haben. Er hat sich nicht immer gleich zu erkennen gegeben, aber er hat sich immer ihren Sorgen und Nöten angenommen. So auch hier. Die Jünger waren am See Tiberias. Sie hatten nichts zu Essen. Petrus sagte zu den anderen, dass er fischen gehen wolle. Die anderen sagten, dass sie mitkommen möchten. Am Morgen kamen sie zurück und sie hatten nichts gefangen. ‚Als es aber Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder habt ihr nichts zu essen?‘ (Johannes 21, 4.5) Er sagte ihnen sie sollen das Netz zur Rechten auswerfen. Nach menschlicher Erfahrung nicht sinnvoll. Fischen geht man nachts und nicht am Morgen, und dann so dicht am Ufer ... Aber die Jünger taten es! Dann fingen sie Fische, so viele, dass sie

Mühe hatten das Netz ans Ufer zu bringen. Da erkannte Petrus den Herrn. Als sie ans Ufer kamen hatte Jesus schon ein Feuer brennen und darauf waren Fische. Er hatte für sie gesorgt.

Petrus konnte sagen: ‚Es ist der Herr!‘ Erkennen wir auch den Herrn im Gottesdienst in seinem Wort? Er ist der Herr, der sich uns offenbart. Er ist Herr und Schöpfer. Hier erwähnte der Apostel, wie in einer Jugendstunde ein Jugendleiter den jungen Gläubigen das Wirken Gottes als Schöpfer verständlicher gemacht hat. Er hatte ein Bild von einem Schneemann und einer Schneefrau vorbereitet, die mit einander sprachen, wer sie denn gemacht habe, bis einer der beiden sagte uns hat es einfach hier hin geschneit. Der Apostel ergänzte, dann hätte es auch noch Möhren, Kohlen und einen Topf schneien müssen und regte so zum Nachdenken an. Er ist Schöpfer und Herr. Wir anerkennen ihn als Herrn, wenn wir uns nach seinem Willen ausrichten und das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe befolgen.

Zu weiteren Predigtzugaben bat der Apostel die Hirten Stock aus der Gemeinde Offenbach, Hirte Wolf aus der Gemeinde Aschaffenburg und Hirte Emmerich aus der Gemeinde Hanau an den Altar.

9. Februar 2017

